



## 8. Tag: »Die moderne Weltbeschreibung«

**Achtung, es ist wieder soweit! Volle Konzentration!**

Erzähle doch mal, wie Dir die Escher-Bilder gefallen haben. Hast Du einen Favoriten?



### Der »Koan« zum Thema

Der Schüler fragt den Meister: »Was geschieht, wenn dieses Weltzeitalter zu Ende ist?«

»Zeit und Raum verschwinden«, sagt der Meister knapp.

»Und was kommt danach?« möchte der Schüler jetzt wissen.

»Wann ist dieses `danach´?« fragt der Meister erstaunt zurück.



### Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Geld«



### Die Traumreise

Lege Dich flach auf den Boden (Teppich o.ä.), schließe die Augen und atme zehnmal tief ein und aus. Dann spannst Du alle Muskeln von den Zehen aufwärts über die Beine, Fäuste, Arme, Oberkörper bis zur Stirn gleichzeitig an. Halte die Spannung einige Sekunden und entspanne anschließend von den Füßen aufwärts gehend alle Muskeln der Reihe nach, indem Du Dein Bewusstsein langsam von Muskel zu Muskel wandern lässt. Am Ende muss jeder Muskel an Dir locker sein! Wenn Du ganz tief entspannt bist, konzentriere Dich wieder auf Deinen Atem. Dann – wirklich erst dann – darfst Du Deine Augen wieder öffnen. Anschließend konzentriere Dich ganz fest auf mich und höre mir einfach zu. Ich werde Dich auf eine Traumreise mitnehmen.

Ich zähle jetzt von 1 bis 3. Dabei werden Deine Lider immer schwerer. Bei 3 sind sie ganz schwer und vollkommen fest verschlossen.

... Eins ... Zwei ... Drei ...

Deine Lider sind jetzt geschlossen und ganz schwer. ...

Du liegst ganz fest und bleischwer auf Deinem Rücken. Eine wohlige Wärme fließt von Deinem Bauch in alle Körperteile. Du fühlst Dich angenehm entspannt und ruhig.

Mit jedem Atemzug wirst Du noch entspannter, noch ruhiger.

Du hörst nur meine Stimme und nichts anderes kann Deine Entspannung stören.

Deine Augenlider sind weiterhin ganz, ganz schwer und absolut fest geschlossen. ...

Du wirst die schweren Lider erst wieder öffnen können, wenn ich es Dir sage!

...

Du hörst nur meine Stimme, die Dich jetzt auf eine Traumreise mitnehmen wird.

Dein Geist öffnet sich für die Welt um Dich herum, für die Menschen hier und überall in Deutschland.

Du hast das Gefühl, Dein Geist verlässt Deinen Körper und schwebt durch den Raum. Es ist ein angenehm leichtes Gefühl, völlig angstfrei und herrlich leicht. Wie eine Feder im Wind schwebt Dein Geist durch das Fenster hinaus immer höher und höher über Deinen Heimatort.

Doch es ist nicht so, dass die Welt unter Dir immer kleiner wird, nein, Du siehst nur immer mehr, je höher Du kommst – aber alles ist groß und klar und offenkundig.

Du steigst so hoch, dass Du ganz Deutschland und alle seine Bewohner sehen kannst – alles in einem Blick, alles klar und deutlich, nichts im Verborgenen, nichts klein und undeutlich.

# Bewusstseins-Schulung

Ganz gedankenlos und ohne Urteile und Bewertungen siehst Du die Welt unter Dir. Und Du siehst Zusammenhänge in Zeit und Raum:

»Niemand zuvor in der Geschichte wurden so viele Menschen so alt wie heute. Niemand zuvor gab es so großen materiellen Wohlstand. Niemand durften Menschen so frei ihre Meinung äußern.

Dank der Medizin wurden viele schreckliche Krankheiten besiegt und praktisch alle Erkrankungen zumindest erträglicher gemacht.

Dank der Technik können Menschen viele ungewöhnliche Dinge tun, sowohl bezogen auf den Körper, als auch auf den Geist.

Der motorisierte Verkehr ermöglicht eine nie gekannte Beweglichkeit: Menschen können an einem Tag bequem mehrere hundert Kilometer zurücklegen und so nahezu jeden Punkt der Erde erreichen.

In unglaublicher Fülle und mit bunten Bildern bringen die Medien die Welt ins Haus. Mit Hilfe des Internets eröffnen sich phantastische Möglichkeiten, an alle nur denkbaren Informationen zu gelangen.

Technik ermöglicht dem Menschen zudem die abwechslungsreiche Befriedigung seines Spieltriebes: In leidenschaftlicher Begeisterung sitzen sie am PC, basteln an der Modelleisenbahn, stählen ihren Körper im Fitnessstudio oder fahren das nahezu unvermeidliche Auto.

Dank der modernen weltwirtschaftlichen Strukturen haben die Menschen in Deutschland immer genug zu essen, ein behagliches Zuhause und Kleidung für alle Erfordernisse. Es mangelt an nichts, Deutsche gehören in materieller Hinsicht ohne Zweifel zu den reichsten Menschen dieses Planeten.

Niemand zuvor waren Menschen so informiert über die Welt um sie herum.

Dank der demokratischen Politik und internationaler Bündnisse stehen allen die gleichen Rechte zu und der Frieden scheint trotz einiger Krisenherde so sicher wie noch nie.

Es macht den Eindruck, als sei menschliches Leben wohl kaum je so menschenwürdig gewesen wie heute – zumindest bei uns.«

[DENKMODELLE / Seite 24 - 25]

Es waren gute Dinge, die Dein Geist bisher gesehen hat. Doch das Gute trägt auch immer das Schlechte in sich, so wie das Schlechte das Gute in sich trägt. Wie groß ihr Anteil ist, ist entscheidend. Ganz ohne Dein Zutun wählt Dein Geist nun Szenen auf der Erde aus, die er Dir näher bringt. Szenen Deiner Welt, der alltäglichen Normalität, aus der Sicht des großen Überblickes:

Millionen von Menschen fahren unentwegt mit großer Geschwindigkeit in unterschiedlichen Fahrzeugen von Ort zu Ort. Schnell sind sie und ohne Rast und Ruhe. Nahezu alle gehen irgendeiner Beschäftigung nach – an den unterschiedlichsten Plätzen, in den unterschiedlichsten Gruppen, ganz unterschiedlich gekleidet. Große und Kleine, Junge und Alte – alle gehen Beschäftigungen nach. Sie erbauen und schaffen, verändern und gestalten, geben und nehmen – überall und immerzu. Ob sie wollen oder nicht.

Jeder Mensch ist ein Einzelner, jeder hat seine eigene Art, viele gehen allein durch das Leben. Manche sind einsam, manche froh, allein zu sein – kleine Familien, weit entfernte Verwandte, Kontakte über Briefe und durch Telefonleitungen.

Zusammen sind die Leute nur dann und wann zu unterschiedlichen Zeiten – in Schulen, Büros, Fabriken, Discotheken, Gaststätten, Zoos, Vergnügungsparks. Jeder will etwas machen, viele machen, was sie wollen. Viele fühlen sich frei und modern und unbesiegbar.

Sie kaufen, was sie wollen – sie fahren dahin, wohin sie wollen – sie essen, was sie wollen – sie tun, was sie wollen. Sie brauchen viele Dinge dazu. Dinge scheinen sie glücklich zu machen. Unsagbar viele Sachen – große und kleine, teure und billige – gekauft mit Geld.

Geld ist überall dabei, es wandert von Hand zu Hand, von Tasche zu Kasse. Es schafft Möglichkeiten und Freiheiten und ... Abhängigkeiten. Wer es nicht hat, ist unfrei; fühlt sich arm, schlecht, unglücklich. Viele Menschen sind gar nicht frei. Sie hängen am Geld, an Dingen, an Moden, an Fernsehsendungen, an Bequemlichkeiten, am Stromnetz, an einschränkenden Vorstellungen.

Alle Leute müssen sehr viel lernen. Lernen für das Leben in dieser Welt, Lernen für den Erfolg, Lernen für die besten Plätze unter den vielen, vielen Menschen, die alle einen guten Platz suchen. Wissen ist Macht, Macht ist Gewalt über andere, Einfluss auf die eigene Zukunft, Verfügung über Dinge. Mancher geht gut um mit dieser Macht, mancher nicht. Die einen denken nur an sich und tun alles, um anderen zu schaden. Die anderen versuchen, hilfreich und gut zu sein.

Jeder kennt die wichtigsten Gesetze – was man tun darf. Jeder kennt die zehn Gebote – was man tun sollte. Jeder kennt die Probleme und Gefahren für das Leben und die Welt – was man lassen sollte.

# Bewusstseins-Schulung

Doch viele nehmen es nicht so genau mit alledem. Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit, hintergehen den besten Freund, werfen Zigarettenkippen in den Wald. Menschen sind es, Menschen ... keine Engel.

Du siehst Menschen dort unten in Deutschland, die nicht wissen, woran sie glauben sollen und Menschen, die glauben, was sie wissen müssen. Die moderne Welt ist schön und bunt und voller Abenteuer und Neuigkeiten. Fast alle wollen mitmachen – fast alle glauben daran, das es so richtig ist – weil es doch alle tun! Was alle tun, muss richtig sein. Alle wollen glücklich sein – egal wie.

Doch Du siehst auch viele, die nicht glücklich sind: Sie jagen unmöglichen Träumen nach, hängen sich an verrückte Ideen, sehen die großen Probleme der Menschheit, glauben nicht mehr an die Zukunft. Alles da, was der Mensch begehrt – im Überfluss, im Überdruß – doch was begehrt das Herz der Menschen? Was begehren die Mitmenschen, die Mitwesen?

Viele zucken mit den Schultern, denn sie wissen nicht, was sie tun. Viele machen die Augen zu und machen einfach weiter – wie gewohnt. Immer weniger Menschen glauben noch an Gott oder an eine andere Wirklichkeit – Schule und Wissenschaft erklären die Welt, führen zum Fortschritt. Doch geben sie auch Hoffnung? Zuversicht? Liebe?

Die Leute dort unter Dir in Deutschland wurden in diese Welt geboren, sie wissen es nicht anders, kennen nur dieses Dasein, finden sich damit ab – obwohl sie verstehen könnten – mit etwas Ruhe, etwas Glaube, etwas Willen. Sie genießen das Gute, den Überfluss, die Normalität und verdrängen das Gefährliche, Drohende, Traurigmachende.

Doch Dein Geist sieht auch andere, wenige, doch immer neue – er sieht Menschen mit Herz, mit Gefühl und klarem Verstand. Sie halten ein in der Hast, sie misstrauen dem Glauben an das endlose Wachstum, sie verzichten auf manche Dinge, sie denken global und bemühen sich um den Schutz wilder Tiere und tropischer Wälder, sie geben Geld an die Armen, sie finden neue Wege, glücklich zu sein – sie lernen neues Denken, sie wollen Sein statt Haben!

Es ist der Keim des Guten, er trägt die ganze Hoffnung für die Zukunft in sich.

Du hast es mit den Augen Deines wachen Geistes gesehen: Das Schlechte in der Welt und das Gute, die Errungenschaften und die Fehler der Vergangenheit, die Freiheit und die Zwänge der Gegenwart, den Hoffnungsschimmer und die Gefahren für die Zukunft.

Jetzt schließt sich Dein inneres Auge wieder und Dein Geist kehrt langsam zurück. Die Welt unter Dir wird immer größer, die Details immer kleiner, der Blick richtet sich auf Deine Umgebung, Dein Zuhause, Deinen Körper. Du bist wieder da.

Du fühlst Dich immer noch ganz wohl und entspannt. Dein Atem geht tief und ruhig und gleichmäßig. Deine Augen sind geschlossen und Du hörst nur meine Stimme.

...

Du kommst jetzt von Deiner Reise zurück und löst Dich ganz langsam wieder aus Deiner Schwere.

Mit geschlossenen Augen beginnst Du Dich wie eine Katze zu räkeln, ganz langsam und wohligh.

Du spürst, wie das Erwachen Stück für Stück in Deine Muskeln zurückkehrt.

Ich zähle jetzt rückwärts von 3 bis 1. Bei 1 sind Deine Augenlider wieder ganz leicht und öffnen sich von selbst. Du bist vollkommen wach, erfrischt und fühlst Dich pudelwohl.

... Drei ... Zwei ... Eins ...



## Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.

---



## Erste Aktion: Suchspiel »Die falsche Predigt«

## Bewusstseins-Schulung

Stell Dir vor, Du gerätst durch Zufall – vielleicht, weil es tierisch regnet und Du einen Schutz suchst – in die Zusammenkunft einer seltsamen Religionsgemeinschaft. Wie in einer Kirche sitzen verschiedene Leute auf hölzernen Bänken und lauschen andächtig einem Prediger, der vorn auf einer Kanzel steht und spricht. Doch der Aufzug des Predigers ist ungewöhnlich und etwas anders, als Du es gewohnt bist. Er trägt zwar eine lange schwarze Robe, aber darunter sieht es schreiend bunt aus. Seine Füße stecken in Turnschuhen mit drei weißen Streifen; darüber lugt eine pinkfarbene, weite Hose hervor, die von einem breiten Nietengürtel gehalten wird. Am Oberkörper trägt er unter der Robe ein hellgrünes T-Shirt, auf dem mit großen Buchstaben »Der neue Gott ist da!« geschrieben steht. Und schließlich hat er eine weiße Baseballmütze auf dem Kopf, auf der man »Konsumius« lesen kann. Was soll das heißen? Da es draußen immer noch wie aus Eimern schüttet, setzt Du Dich auf eine leere Bank ganz hinten und hörst dem Prediger zu. Schon bald stutzt Du und glaubst, Deinen Ohren nicht zu trauen. Was redet der denn da für Zeug? Versuche einmal herauszufinden und in Stichworten zu notieren, was an dieser Predigt alles zweifelhaft religiös klingt:

»... und deshalb, liebe Gemeinde, will ich Euch heute des neuen, wahren Gottes Wille verkünden! Jahrtausendlang haben die Menschen den großen Satz in der Bibel richtig verstanden: `Macht Euch die Erde untertan´ steht geschrieben – und sie taten, wie ihnen geheißen. Sie zähmten wilde Tiere, rodeten nutzlose Dickichte, machten aus öden und wüsten Landstrichen blühende Felder. Sie lenkten das chaotische Fließen der wilden Flüsse in geordnete Bahnen, unterwarfen und vernichteten die feindlichen Raubtiere und alles zerfressenden Insekten und lernten, aus rohem Holz, zerklüftetem Fels und schmutziger Erde all die guten Stoffe herauszubereiten, die Gott für des Menschen Werk geschaffen hat – Eisen, Kupfer, Uran, Diamanten, Öl und Kohle und alle anderen gesegneten Stoffe, aus denen wir heute die Welt gestalten. `Macht Euch die Erde untertan´ steht geschrieben, und was heißt es anderes, als sich zum Herrscher über die Natur aufzuschwingen? Tiere und Pflanzen sollen uns dienen, uns untertan sein, uns Nutzen bringen – uns Menschen allein – denn wir sind die Auserwählten Gottes! Was soll das sinnlose Gerede der sogenannten Tierschützer? Wenn nicht die Versuchstiere wären, woher sollten wir dann unser Wissen über die Medizin nehmen? Wenn nicht die großen Rinderherden wären, womit sollten wir dann die Milliarden Menschen ernähren? Diese Menschen haben den Auftrag Gottes vergessen. Sie machen sich lieber zum Untertan der willenslosen Kreatur und denken dabei nicht an das Wohl der Menschen. Dreht Euch nicht um nach denen, die den Schutz der Natur predigen, sie verstehen nichts von Gottes Handwerk. Lasst uns nun gemeinsam beten:

Vater unser, Der Du bist in unseren Werken, Geheiligt werde Dein Name, Dein Reichtum komme, Dein Wille geschehe. Wie im Himmel, So auch auf Erden. Unser tägliches Geld gib uns heute, Und bestrafe den Dummen, Wie auch wir gegen die Dummen kämpfen, Und führe uns zum grenzenlosen Wachstum und gib uns die Kraft zu herrschen.

Amen.

Liebe Gemeinde, was haben uns diese Worte zu sagen? Sie leiten uns auf die richtige Bahn, den Weg des wahren Menschen. Früher hieß es, Gott wohne im Himmel. Doch wir wissen es besser heute: Gott wohnt in unseren Werken, in allen Dingen, die Menschenhände mit Gottes Seelenkraft geschaffen haben. Gott offenbart sich in diesem Reichtum, den wir selbst schaffen, der unserer Phantasie und unserer Genialität entsprungen ist. Drum lasst uns nach Erfolg streben, nach grenzenlosem Wachstum und raffiniertester Technik. Vergesst die falschen Prediger, die Euch das Öl und den Kunststoff und das gute Leben verbieten wollen. Macht, was ihr wollt – denn das ist Eure Freiheit, die Gott Euch gegeben hat! Dann heißt es `Unser täglich Geld gib uns heute´. Kein Maßstab ist universeller, einfacher, gerechter als die Bewertung aller Dinge in Geld. Wenn Ihr den Wert einer Sache nicht wisst, fragt nach dem Preis und ihr werdet verstehen. Gott gab uns das Geld, um sinnvoll zu wirtschaften. Höret auf die Worte des Herrn und gesellt Euch nicht zu den Dummen! Je mehr wir erschaffen, desto göttlicher werden wir. Drum glaubt an die Technik, unterstützt die Firmen, kauft und arbeitet – und schafft Euch soviel Reichtum wie möglich. Gott steckt in der Kultur und er will, dass wir in seinem Namen die Ungläubigen bestrafen. Drum geht auf die Straße und protestiert gegen die Grünen, die Naturschützer, die Kriegsgegner. Der gerechte Krieg gegen die Ungläubigen wird eines Tages zum ewigen Frieden führen. Es sind die, die sich gegen das moderne Leben sträuben, die Schuld an den Kriegen sind – nicht wir, die Gläubigen! Drum vertraut den Propheten des Fortschritts und des Wachstums, sie führen Euch zu Gott. ...«

Jetzt hat es endlich aufgehört zu regnen und Du bist froh, diesen Ort endlich verlassen zu können, denn es war Dir nicht geheuer, was dieser Prediger alles von sich gegeben hat. Wieviele Fehler hast Du insge-

samt entdeckt und welche waren es?

[Folgende 12 zweifelhaften Inhalte sollte der Schüler gefunden haben:

- ... Negative Darstellung der Natur (nutzlose Dickichte, feindliche Raubtiere u.s.w.)
- ... Stoffe für des Menschen Werk
- ... Angriff auf Tierschützer, Grüne etc.
- ... Vaterunser falsch (in unseren Werken, Reichtum, Geld, bestrafe die Dummen, zum grenzenlosen Wachstum, Kraft zu herrschen)
- ... Wir wissen es besser
- ... gutes Leben verbieten
- ... Vergötterung des Geldes
- ... Je mehr wir erschaffen, desto göttlicher.
- ... Ungläubige bestrafen
- ... gerechter Krieg
- ... Fortschritt und Wachstum führen zu Gott]



## Der Textteil mit Fragen

### Wie die moderne Wissenschaft die Welt erklärt

Als Goethe lebte, hatte das große Zeitalter der Wissenschaften gerade erst begonnen. Die Menschen staunten über die vielfältigen Antworten, die die Forscher auf die Rätsel der Welt anzubieten hatten. Doch von Jahrhunderten biblischer Bildung geprägt, waren sie natürlich auch skeptisch. Goethe versuchte in vielen seiner Werke, das neu entstandene Wissen mit dem Glauben in Einklang zu bringen. So dichtete er zum Beispiel:

»Freudig war, vor vielen Jahren,  
Eifrig so der Geist bestrebt,  
Zu erforschen, zu erfahren,  
Wie Natur im Schaffen lebt.  
Und es ist das ewig Eine,  
Das sich vielfach offenbart;  
Klein das Große, groß das Kleine,  
Alles nach der eignen Art.  
Immer wechselnd, fest sich haltend,  
Nah und fern und fern und nah;  
So gestaltend, umgestaltend –  
Zum Erstaunen bin ich da.«

[Johann Wolfgang von GOETHE, aus SIMM / Seite 222]

*Wozu soll dieses Erstaunen gut sein?*

Nun will ich einmal versuchen, Dir in einfachen Worten alle modernen Theorien in einer zusammenhängenden »Geschichte des Universums« näherzubringen. Vieles wird Dir sicherlich aus dem Schulunterricht bekannt vorkommen, vieles aber auch ganz neu sein. Versuche einmal – ohne ablehnende Gedanken an langweilige Schulstunden – zuzuhören, und Dir die Aussagen möglichst plastisch vor dem inneren Auge vorzustellen. Es geht nicht darum, die Einzelheiten zu lernen oder gar einen »quantenphysikalischen Durchblick« zu bekommen. Es geht vielmehr um das Erstaunen über die Wunder des Universums, so wie Goethe es beschrieben hat.

Bei aller Wahrscheinlichkeit, das es sich wirklich so zugetragen hat, darf man das Staunen und die Ehrfurcht darüber nicht vergessen, denn die letzten Ursachen liegen nach wie vor im Dunkeln!

*Welche Frage kann und will keine Wissenschaft beantworten?*

Vor etwa 14 Mrd. Jahren begann das Universum mit einer gewaltigen Explosion. Wenn Du fragst, was davor war oder worin der Grund dieses Urknalls lag, so wird sich kaum ein Wissenschaftler auf eine Antwort einlassen. Es heißt, Raum und Zeit entstanden erst beim Urknall, so dass es kein »davor« geben kann. Und die Energie war halt einfach da, konzentriert auf einen stecknadelkopfgroßen Punkt ohne

# Bewusstseins-Schulung

Masse – reine Energie. Dann entfaltete sich dieser Punkt in einem extrem kurzen Zeitraum weit unterhalb einer Sekunde auf eine gewaltige Größe von vielen Milliarden Kilometern. Nach ausgeklügelten Forschungen weiß man heute ziemlich genau, was nach dem Urknall geschah.

*Weißt Du auch schon, in welcher Reihenfolge was entstanden ist?*

Zuerst war der entstandene Raum vollkommen leer an Dingen. Es war ein reines, gleichmäßiges Fließen von energetischen Wellen ohne Masse. Dann entstanden aus unbekannter Ursache Wirbel in diesen Energieströmen, winzigkleine Strudel, die plötzlich Muster in dem Energiesee bildeten. Das neue und besondere an diesen Mustern war ihre Stabilität. Sie verschwanden nicht mehr, sondern blieben stabil in Zeit und Raum. Und sie hatten die Eigenschaft, sich mit anderen Mustern gleicher Art zu verbinden und wiederum größere Muster zu bilden, die ebenfalls – zumindest für lange Zeit – stabil im Raum schwebten, ohne wieder zu zerfallen.

*Weißt Du, was diese »stabilen Muster« sind?*

Diese Wirbelmuster aus reiner Energie führten erstmals zu bestimmten, wiedererkennbaren Punkten im Universum, wodurch sie es gewissermaßen teilten – daher nennen wir diese Muster heute »Teilchen«. In den ersten Sekunden nach dem Urknall entstanden alle bekannten Elementarteilchen, aus denen die ganze Welt auch heute noch besteht. In unglaublich langen Zeiträumen verbanden sich die verschiedenen Teilchen in immer neuer Art und Weise, so dass jedesmal völlig neue Stoffe mit völlig neuen Eigenschaften entstanden.

*Wie nennt man die Teilchen, aus denen Lebewesen bestehen?*

In riesigen Ansammlungen solcher Teilchen – in Sternen und Planeten – wurden aus den Elementarteilchen Atome, aus den Atomen Moleküle, und irgendwann auf sicherlich vielen Planeten entstanden die ersten organischen Verbindungen, das Material, aus dem Lebewesen bestehen.

In all den Milliarden Jahren seit der Entstehung dehnte sich das Universum durch die Wucht des Urknalles immer weiter aus, was man heute noch beobachten kann. Wie die Rosinen in einem Rosinenbrotteig, der aufgeht, entfernen sich die Sterne immer mehr voneinander.

*Was ist denn außerhalb dieses sich ausbreitenden Universums?*

Das ganze Universum dehnt sich deshalb sozusagen in die Unendlichkeit. Und dennoch ist nichts da, wohinein es sich ausdehnt, denn es gibt kein »Drumherum«, weil es außerhalb von Raum und Zeit nichts geben kann.

Das klingt für uns sehr unlogisch und hat auch für die Wissenschaft keinen Wert, denn für die Frage nach dem »Wie« des Universums hat diese Antwort keine Bedeutung. Die Wissenschaftler fanden in hochkomplizierten Berechnungen und raffinierten Experimenten heraus, dass man alles, was im Universum geschieht, in recht einfachen Naturgesetzen beschreiben kann.

*Kennst Du irgendein Naturgesetz? Versuche es zu formulieren.*

Zum Beispiel: »Je größer eine Masse ist, desto stärker zieht sie andere Dinge an« – nur deshalb stehen wir auf der Erde und fallen nicht in den Himmel – oder »Im Laufe der Zeit zerfallen alle Dinge automatisch, wenn ihnen nicht ständig genug Energie zugeführt wird« – auch das kennst Du, wenn Du z.B. denkst, dass Du sterben würdest, wenn Du nichts mehr essen würdest. Mit diesen Gesetzen weiß man heute ziemlich genau, wie das Universum funktioniert, denn sie gelten überall und immerzu.

Mit ihrer Hilfe konnte man so genau zurückverfolgen, was alles seit dem Urknall geschah. Man kann sogar einige Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung treffen, die sehr wahrscheinlich eintreffen werden – wenn da nicht der Zufall wäre.

*Was ist das eigentlich: Zufall?*

Man hat nämlich vor gut hundert Jahren festgestellt, dass das Universum nicht nur wie ein Uhrwerk gemäß fester Gesetze abläuft, sondern das alles, was gesetzmäßig entsteht, immer kleinen Fehlern unterliegt, die unvorhersagbar auftreten können. Diese Fehlerhaftigkeit – die jeder Mensch ja aus eigener Erfahrung kennt – brachte das gesamte Weltbild der Wissenschaft durcheinander.

Man fragte sich, wie sich etwas so Hochkompliziertes wie das Leben entwickeln konnte, wenn doch immer wieder kleine Fehler die Entwicklung störten? Wenn die Erde nur ein klein wenig näher an der Sonne oder weiter von ihr entfernt wäre, gäbe es hier kein Leben. Wenn, wenn, wenn – davon gibt es tau-

send Beispiele, die zeigen, wie fehleranfällig alles ist – und trotzdem existiert die Erde mit all ihrem Leben und mit einiger Sicherheit noch tausende anderer belebter Planeten!

*Wie nennt man die natürliche Veränderung von einfachen zu immer komplizierteren Dingen?*

Ja, die ganze Evolution – also die Entwicklung von ganz einfachen Atomverbindungen zu immer verzwickteren Verbindungen – die man heute Leben nennt – ist zwar eine raffinierte wissenschaftliche Theorie, die jedoch wie alle Theorien große Probleme mit den störenden Zufällen hat. ... Es bleibt immer nur bei dem »Wie«. Doch darauf geben die Wissenschaften gute Antworten, mit denen man im täglichen Leben viel anfangen kann, denn ohne dieses »Wie« gäbe es keine Computer, keine Handys, keine Mikrowelle und und und.

*Was ist die allerletzte Frage?*

Warum jedoch trotz der superwinzigen Chancen im Universum immer neue, höherentwickelte Dinge entstanden und sicher noch entstehen werden, kann man nicht wissenschaftlich beantworten. Darauf finden manche kluge Leute vielleicht noch einige »Es-könnte-ja-sein,-dass-Antworten«, aber die Frage, woher denn die Urenergie kam, aus der alles entstand, kann keine Wissenschaft erklären.

Dazu kommt, dass das Wissen über diese Dinge immer unüberschaubarer und komplizierter wird, so dass Menschen wie Du und ich es kaum noch verstehen können. Die meisten beschränken sich daher auf die technischen Dinge des Alltages, die man noch halbwegs beherrschen kann und muss – und scheuen sich nicht mehr um die großen Fragen des Universums. Leider verlieren sie dabei das große Staunen über das unglaubliche Wunder der Existenz.

Ist es nicht unfassbar, dass es keine Farben gibt, obwohl wir sie doch sehen? Farben sind nur Lichtstrahlen verschiedener Art, die unser Gehirn sozusagen »einfärbt«. Ist es nicht unglaublich, dass alles Feste, alles Flüssige und alles Gasförmige aus denselben gleichförmigen Elementarteilchen besteht? Ob in Deiner Haut oder im härtesten Metall, alles besteht aus Quarks. Ist es nicht noch viel geheimnisvoller, wenn Du Dir vorstellst, dass ja alle diese Quarks letzten Endes überhaupt keine feste Masse sind, sondern nur masselose Energiewirbel in einem gewaltigen See aus fließender Energie, der die gesamte angebliche Leere des Universums füllt? Demnach ist es auch hier wieder unsere Wahrnehmung, die aus diesen Energiemustern die sichtbare Welt in unseren Kopf »zaubert«. Oder kannst Du dir vorstellen, dass alle Deine Körperatome schon immer da waren – seit dem Urknall? In Dir sind Atome glutheißer Sterne, Atome staubiger Wüsten, Atome gefräßiger Dinosaurier... Ist das nicht alles Grund genug zu einem »heiligen Staunen«?

Doch es gibt auch Wissenschaftler, die das Staunen nicht verlernt haben und die nicht blind vor ihren Zahlen und Formeln stehen. So hat der Astronom und Physiker Heinrich Vogt gesagt:

»Der Mensch wird immer tiefer und tiefer eindringen in die Geheimnisse des Universums, aber es wird für ihn immer allerletzte Grenzen geben, Grenzen für sein Anschauungsvermögen, Grenzen für sein verstandesmäßiges Erkennen, über die hinaus er forschend nicht weiter vorstoßen kann. Je mehr er vordringt, umso deutlicher zeigen sich ihm diese Grenzen. Gleichzeitig wird dabei in ihm die Gewissheit immer mehr gefestigt, dass sich die Existenz der Welt nicht aus ihrer Beschaffenheit heraus begründen lässt, dass die Welt nicht etwa ein Produkt der Materie sein kann, sondern dass es außer der Welt der Materie, der Welt der Atome und der Sterne, noch etwas anderes geben muss, dass es einen überweltlichen Urgrund geben muss, aus dem heraus die Welt und auch der Menscheng Geist ist, ...«

[Zitat Heinrich Vogt, aus NEU /Seite 25]



## **Zweite Aktion: Witzfragen »Ein Mathematiker und ein Physiker...«**

Wenn ich Dir sage, dass die Welt nicht so ist, wie sie auf den ersten Blick erscheint, fallen Dir bestimmt sofort einige Beispiele dazu ein. Meistens glaubt man mehr, als das man weiß. Und wenn dann noch sogenannte Spezialisten zusammenkommen, die meinen, sie hätten sicheres Wissen, dann wird es manchmal ganz schön verwirrend. Frage drei verschiedene Wissenschaftler und du erhältst drei verschiedene Antworten... Jetzt folgen zehn Witze über solche Wissenschaftler, die mit einigen Verständnisfragen gewürzt sind...

# Bewusstseins-Schulung

- Ein Mathematiker, ein Physiker und ein Soziologe fahren mit dem Zug nach Frankreich. Das erste, was sie nach dem Passieren der Grenze sehen, ist eine Wiese, auf der zwei schwarze Schafe grasen. »Oh«, sagt der Soziologe verzückt, »in Frankreich sind die Schafe ja schwarz!« – »Na ja«, verbessert der Physiker, »es muss wohl eher heißen: In Frankreich gibt es mindestens zwei schwarze Schafe.« – »Nicht ganz«, entgegnet der Mathematiker. »In Frankreich gibt es mindestens zwei Schafe, die auf mindestens je einer Seite schwarz sind!«

*Was zeichnet den Mathematiker in diesem Witz aus?*

[Der Mathematiker schließt auf nichts, was er nicht beweisen kann]

- Zwei Freunde haben sich auf einem Ausflug mit ihrem Heißluftballon verirrt und betrachten unschlüssig die unter ihnen liegende Landschaft. Da bemerken sie in einiger Entfernung einen einzelnen Spaziergänger. »Wo sind wir hier?« rufen sie ihm zu. Der Mann bemerkt sie, betrachtet prüfend den Ballon und die Umgebung und ruft nach einiger Zeit zurück: »In einem Heißluftballon!« Daraufhin setzt er seinen Weg fort. »Das war bestimmt ein Mathematiker«, sagt der eine Ballonfahrer zum anderen. – »Wieso?«

*Was meinst Du?*

[»Erstens hat er lange nachgedacht, zweitens war seine Antwort vollständig korrekt und drittens ist sie für uns völlig nutzlos.«]

- Der Rektor der Universität zum Physiker: »Warum braucht das Physikalische Institut bloß immer so viel Geld? Warum können Sie nicht so sein wie die Mathematiker, die benötigen nur Geld für Papier, Bleistifte und Papierkörbe. Oder, noch besser, wie die Philosophen, die brauchen nur Papier und Bleistifte!«

*Was denkt der Rektor wohl über die Philosophen?*

[Die Philosophen behalten alles, was sie aufschreiben – auch jeden Mist]

- Was haben Mathematiker, Philosophen und Politiker gemeinsam? – Sie suchen nach Lösungen zu Problemen, die es ohne sie nicht gäbe. Was ist der Unterschied zwischen ihnen?

*Was würdest Du antworten?*

[Die Mathematiker finden Lösungen, und die Philosophen richten wenigstens keinen Schaden an wie die Politiker.]

- Ein Religionswissenschaftler, ein Physiker und ein Mathematiker sehen, wie drei Leute in einen leeren Fahrstuhl steigen. Auf der nächsten Etage steigen fünf wieder aus. Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich: Der Religionswissenschaftler: »Ein Wunder, ein Wunder!« Der Physiker: »Das muß ein Messfehler sein!« Der Mathematiker: »Wenn jetzt noch zwei reingehen, dann ist keiner mehr drin.«

*Erkläre mal die Gründe für die unterschiedlichen Antworten.*

[Der Religionswissenschaftler gilt als leichtgläubig, da er nicht nachrechnet. Der Physiker scheint nur das zu glauben, was er nachmessen kann und der Mathematiker merkt nicht, dass seine richtige Rechnung in der Wirklichkeit so gar nicht möglich ist.]

- Behauptung: Eine Katze hat neun Schwänze. Beweis: 1. Keine Katze hat acht Schwänze. 2. Eine Katze hat einen Schwanz mehr als keine Katze. Deshalb hat eine Katze neun Schwänze.

*Ist das rechnerisch richtig?*

[Nein, denn »keine Katze hat acht Schwänze« ist eine sinnlose Aussage ohne Berechnungswert]

- Wie hütet ein Mathematiker Schafe? Er baut einen Zaun um sich herum und sagt: »Ich definiere: Hier ist draußen!«

*Wie ist das zu verstehen?*

[Wenn man etwas logisch beweisen will, muss man vorher die Bedingungen festlegen, also »definieren«. Dies ist natürlich eine etwas seltsame Definition – obwohl sie logisch nicht falsch ist.]

- Ein Ingenieur, ein Mathematiker ein theoretischer Physiker und ein Experimentalphysiker wachen nachts auf und merken, daß ihre Häuser brennen. Was tun sie? Der Ingenieur rennt zum Feuerlöscher, löscht damit den Brand und legt sich wieder schlafen. Der Mathematiker sieht den Feuerlöscher und denkt: »Es existiert eine Lösung!« Dann geht er wieder ins Bett. Der theoretische Physiker setzt sich an den Schreibtisch, rechnet, nimmt dann ein Glas Wasser und schüttet es so auf das Feuer, dass es erlischt. Der Experimentalphysiker verbrennt auf der Suche nach einem Thermometer.

*Warum reagiert der Experimentalphysiker so?*

[Er will erst beweisen, dass es wirklich brennt und verlässt sich nicht auf seine Sinne]

- Ein Ingenieur, ein Mathematiker und ein Physiker sind beim Pferderennen. Sie überlegen, ob es möglich ist, zu berechnen, welches Pferd gewinnt. Nach einer Woche treffen sie sich wieder. »Ich habe

überall nachgeschaut«, meint der Ingenieur, »aber es gibt einfach keine Tabelle für Pferderennen.« Der Mathematiker hat zwar bewiesen, daß eine Formel existiert, er hatte aber nicht genügend Zeit, sie aufzustellen. Der Physiker meint: »Ich habe eine Formel erstellt, mit der man exakt berechnen kann, welches Pferd gewinnt, sie hat allerdings einen Haken: sie gilt nur für reibungsfrei gelagerte, kugelförmige Pferde im Vakuum.«

*Was zeigt die Antwort des Physikers?*

[Das er bei seinen Überlegungen nur von idealen Labor-Bedingungen ausgehen kann, die in der Wirklichkeit leider nicht so zutreffen.]

• Ein Ingenieur und ein Physiker stehen am Fahnenmast der Uni, als ein Mathematiker vorbeikommt. Er fragt: »Was machen Sie denn hier?« – »Wir wollen die Höhe der Fahnenstange ermitteln«, antwortet der Physiker, »und wir überlegen gerade, mit welchen Formeln man sie berechnen kann, aber irgendwie kriegen wir das nicht raus!« Der Ingenieur ergänzt: »Und ich habe versucht, das Maßband nach oben zu werfen, um dann ablesen zu können, wie hoch die Fahnenstange ist, aber auch das hat nicht funktioniert.« – »Moment!« sagt der Mathematiker. Er zieht die Fahnenstange aus der Halterung, legt sie ins Gras, läßt sich ein Bandmaß geben und stellt fest: »Genau sieben Meter lang.« Dann richtet er die Stange wieder auf und geht weiter. »Typisch Mathematiker!« höhnt der Physiker. »Wir fragen ihn nach der Höhe, und er sagt uns die Länge.«



**Freies Philosophieren zur Frage: »Wärs Du gern ein Wissenschaftler?«**



**Dritte Aktion: Kreativspiel »Die Pilgerreise«**

In früheren Zeiten – als es noch keine Wissenschaften gab und die Menschen noch fest in ihrem jeweiligen Glauben verankert waren – fand man immer wieder seltsame, magische Orte – Bäume, Felsen, Quellen, Höhlen, Berge u.s.w – die als heilig galten. Es waren Orte, die die Menschen aus irgendeinem Grund in Erstaunen versetzten, die auf große Fragen hinwiesen oder die aufgrund irgendwelcher Eigenschaften nicht recht in die Umgebung passten. Manche dieser Orte wurden in weitem Umkreis bekannt und lockten Gläubige an, die sich hier Kraft, Erkenntnis oder Gesundheit holen wollten. So entstanden die Pilgerreisen. Noch heute pilgern jährlich tausende Christen in den französischen Ort Lourdes, wo eine Quelle liegt, die übernatürliches Heilwasser zu Tage fördert. Für einen Moslem ist die wichtigste Reise seines Lebens die Pilgerfahrt nach Mekka, um die Kaaba – den heiligen, schwarz verhüllten Steinblock – zu umrunden. Und gläubige Buddhisten und Hinduisten reisen zum heiligen Berg Kailash in Tibet, um ihn mehrmals zu Fuß zu umrunden. Die gläubigsten Pilger jedoch werfen sich alle paar Meter auf die Knie, immer wieder ohne Unterlass um den ganzen Berg herum. Eine solche Pilgerreise dient auch dazu, um sich des Höheren, Übernatürlichen, Göttlichen bewusst zu werden und sich einmal ganz darauf einzulassen.

Denke nun einmal nach, ob Du einen Ort kennst, der für Dich aufgrund seines Aussehens oder einer mit ihm verknüpften Geschichte eine besondere Bedeutung hat. Es ist ganz egal, wo der Ort liegt. Vielleicht ist es eine verwunschene Stelle im Wald, wo Du immer spielst; oder es ist ein traumhafter Platz an einem Urlaubsort – ganz egal. Nur geheimnisvoll muss er sein, so, dass Dir bei diesem Ort das Wort »heilig« durchaus nicht albern erscheint.

Wenn Du Dich entschieden hast, sollst Du Dir nun eine Pilgerreise dorthin überlegen und aufschreiben. Wie eine Reisebeschreibung in einer Werbebroschüre Versuche dabei Handlungen und Besonderheiten einzuflechten, die die Heiligkeit dieses Ortes betonen und die Dein ganzes Bewusstsein auf diesen geweihten Ort lenken würden. Das können stille Gebete sein, oder laut gesprochene Sätze, eine besondere Musik oder eine bestimmte Methode des Gehens wie z.B. bei den tibetischen Buddhisten. Es kann aber auch etwas ganz anderes sein – lass Deiner Phantasie ruhig freien Lauf!

Wenn Du fertig bist, stelle mir die Pilgerreise einmal vor. Und ... hebe sie gut auf, denn vielleicht möchtest Du sie irgendwann einmal wirklich durchführen!



## Die »Hausaufgabe«

### Umfrage: Was wissen Sie über die Grundlagen des Universums

Jeder Christ kennt die biblische Schöpfungsgeschichte. Aber wie sieht es mit der »modernen Schöpfungsgeschichte« der Wissenschaften aus? Wieviel wissen die Leute darüber?

Führe dazu bei Verwandten, Freunden, Bekannten oder auch Fremden die folgende Umfrage durch. Stelle Dich vor allem bei Fremden höflich vor und bitte sie um ein paar Minuten Zeit. Nimm ihnen die Scheu vor dem Thema, indem Du ihnen sagst, dass es nicht wichtig ist, ob sie viel darüber wissen. Und wenn sie fragen, wozu Du die Umfrage machst ... überlege Dir eine gute Antwort!

Die Antworten für Dich stehen unter den Fragen in eckigen Klammern. Du solltest sie den Leuten sagen, wenn sie ihren »Tipp« abgegeben haben. Notiere, wieviele Leute richtig und wieviele falsch geantwortet haben. Außerdem ist es ganz interessant, wenn Du Dir Notizen machst, wie alt die Leute etwa waren, die Du gefragt hast.

1. Wann und mit welchem Ereignis ist das Universum entstanden?  
[Vor 14 Milliarden Jahren (ältere Berechnungen geben 9 Mrd. Jahre an) mit dem »Urknall«]
2. Wie werden die kleinsten Teilchen der Materie genannt?  
[Quarks oder Strings. Atome oder Elektronen wäre nicht richtig!]
3. Was entdeckt man, wenn man diese kleinsten Teilchen noch weiter teilen will?  
[Das sie in Wirklichkeit keine Masse besitzen, sondern aus reiner Energie bestehen]
4. Ein Atom besteht aus einem Kern und umkreisenden Elektronen. Zwischen Kern und Elektronen ist nichts. Wie groß ist der Anteil fester Bestandteile pro Atom? – 90%, 42% oder weniger als 1%  
[Viel weniger als 1 %. Genauer gesagt rund ein Tausendstel Prozent]
5. Was ist ein System?  
[Eine Verbindung verschiedener Teile, die in irgendeiner Weise sinnvoll zusammenarbeiten und so ein funktionierendes Ganzes ergeben. Beispiele: Lebewesen, Computer, Staat]
6. Woher stammt jede Energieform auf der Erde?  
[Von der Sonne. Kohle sind z.B. fossile Urbäume, die durch Sonnenlicht gewachsen sind. Wind entsteht durch das Klima, das die Sonne verursacht. Wärme aus dem Erdinnern ist ein Überrest der Erdentstehung aus ursprünglicher Sonnenmaterie]
7. Was bedeutet »vierdimensional«?  
[Es gibt drei Raumdimensionen und die Zeit als vierte Dimension. Wenn man z.B. den Aufenthaltsort eines Menschen angeben will, benötigt man immer vier Angaben: Längen- und Breiten-grad, Höhe vom Erdboden und die Uhrzeit]
8. Im Universum gibt es ordnende Vorgänge und chaotische. Welche von beiden sind bis heute vorrangig gewesen?  
[Die ordnenden, sonst wäre ja alles Entstandene wieder komplett zerstört worden]
9. Was ist »Evolution« im weitesten Sinne?  
[Die natürliche Entwicklung von einfachen zu immer komplizierteren Systemen]
10. Kann die moderne Wissenschaft die Existenz Gottes widerlegen?  
[Nein, weder die Existenz noch die Nichtexistenz, denn die Frage »Warum existiert das Universum?« kann nicht logisch erklärt werden]

Ich hoffe, die Umfrage bereitet Dir viel Freude und neue Erkenntnisse über das Wissen Deiner Mitmenschen über die grundlegendsten Dinge der Welt!

Bis dann...



## Der »Gedankensturm«

Schreibe eine Minute lang so viele Worte wie möglich auf, die Dir zu folgendem Wort einfallen:

»Geld«



## Die »Blitzzeichnung«

Jetzt hast Du drei Minuten Zeit, um spontan ein Bild zu der Traumreise von vorhin zu zeichnen.

# Bewusstseins-Schulung

---

**Ort:**

Wohl temperierter Innenraum

Nach der Blitzzeichnung kann die Schulung bei schönem Wetter auch draußen abgehalten werden, sofern eine geeignete Schreibunterlage vorhanden ist

**Materialien:**

Das Übliche

Papier, ggf. Schreibunterlage, Stift

**Vorbereitung:**

Das Übliche

Lesen Sie ggf. für den Textteil Kapitel 4.2.1 und Kapitel 8 der Denkmodelle

**Beginn:**

Das Übliche